

PRÜFUNG MIT HINDERNISSEN

Ein uraltes Thema

Wir alle sind es gewohnt, in unserem Leben bestimmte Prüfungen zu durchlaufen. In der Grundschule meist noch spielerisch und mit geringem Druck, nimmt die Bedeutung einer Prüfung im Laufe eines Lebens oft erheblich zu.

Prüfungen sind hart und teilweise ungerecht, insbesondere wenn etwas erkennbar schief läuft



DISKUSSION AUF FACEBOOK

Haben auch Sie ähnliche Dinge erlebt? Diskutieren Sie doch darüber mit uns auf Facebook. Aber bitte schön sachlich bleiben und keine persönlichen Angriffe. Denn was einmal im Netz ist, bleibt im Netz!

Da ist es eigentlich schon vorprogrammiert, dass man sich immer mehr Gedanken macht und der jeweiligen Prüfung zunehmend kritischer gegenübersteht. War es in der Grundschule noch die liebe Frau Köhler, die mir eine Drei in Mathe verpasst hatte, so konnte eine anstehende Gesellenprüfung schon deutlich mehr Emotionen bei mir wecken. Insbesondere wenn objektiv etwas schief gelaufen ist, stellten sich mir die Nackenhaare hoch – Sie kennen das sicherlich. Einen eingereichten Leserbrief nehme ich daher zum Anlass, die Dinge aus der Sicht der Beteiligten zu beleuchten und abschließend meinen Senf dazu zu geben.

WAS IST PASSIERT?

Vorweg sollten Sie wissen, dass der Leserbrief ungekürzt im Netz für Sie bereitsteht. Um diesen Bericht kurz und knackig zu halten, habe ich den Leserbrief gekürzt dargestellt und auf das Wesentliche reduziert. Stichwortartig und ohne Schmuck kann ich festhalten:

AUS SICHT DER PRÜFLINGE

- Meisterprüfung fand für 16 Prüflinge statt.
- Durchfallquote im Teil 2 der Meisterprüfung bei 100 %, daher Angebot einer mündlichen Ergänzungsprüfung an die Prüflinge, um ggf. doch noch zu bestehen.
- Nach Ergänzungsprüfung bestanden fünf der 16 Teilnehmer mit einer ausreichenden Note.
- Teilnehmern wurde dann Einsicht in die Prüfung gegeben.
- Nach Einsichtnahme der Prüflinge stellte sich Fehler in einer Musterlösung des Prüfungsausschusses heraus, der bei 13 Prüflingen zur Abwertung geführt hatte.
- Wiederholungsprüfung wurde angesetzt, diesmal mit unvollständigem neuen Aufgabensatz.
- Vertrauen der Prüflinge erschüttert.

AUS SICHT DER PRÜFUNGSABTEILUNG DER PRÜFENDEN KAMMER

- Meisterprüfung fand für 16 Prüflinge statt, wobei fünf in der mündlichen Ergänzungsprüfung bestehen konnten.
- Es stellte sich heraus, dass eine Musterlösung der bereits abgeschlossenen Prüfung falsch war und daher zu falscher Bewertung geführt hatte.
- Nach neuer Bewertung mit richtiger Musterlösung bestanden zwei weitere Prüflinge (sieben von 16 hatten also bestanden).
- Die neun verbleibenden Durchfaller der Prüfung konnten kostenlos an Nachschulung teilnehmen und wurden dann außerplanmäßig geprüft.

MEINE EINSCHÄTZUNG

Damit Sie mich für glaubwürdig halten, möchte ich kurz etwas zu meinem Werdegang schreiben, der sich auf dieses spezielle Problem bezieht.

Ich bin seit 20 Jahren als Dozent tätig und gehöre seit 1994 dem Meisterprüfungsausschuss der Handwerkskammer Dortmund an. Rund 50 Teilnehmer werden dort jährlich geprüft und ich steuere meinen Teil dazu bei. Da ich auch gleichzeitig unterrichte und mittlerweile als Vorsitzender des Prüfungsausschusses einen Teil meiner Freizeit hierfür einsetze, glaube ich viele der jeweiligen Sichtweisen zu kennen. Wer jetzt annimmt, eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus, der hat ja grundsätzlich Recht. Aber Sie sollten mich nicht mit einer Krähe verwechseln. Außerdem könnte ich doch diese Story gut nutzen, um die betreffende Kammer runterzumachen, um dabei meinen Dunstkreis in Dortmund besonders toll herauszustellen. Nein, ich möchte den Finger in die Wunden legen und beiden Seiten aufzeigen, wo ich die

Probleme sehe. Daher bedanke ich mich schon jetzt für das Vertrauen der beiden Interessensgruppen, die den Anlass zu diesem Thema gegeben haben, das auch mich immer wieder beschäftigt.

Lassen Sie mich daher jeweils zwei Extreme darstellen von Schülern, Prüfungsausschüssen und Prüfungsabteilungen.

DER MUSTERSCHÜLER

Ich komme hierher, um mit meinem Einsatz und der dann abzulegenden Prüfung meine besondere Qualität zu beweisen. Dass ich dafür im Falle der Meistervorbereitung auch Geld bezahle, setze ich nicht gleich mit dem Kauf des Meisterbriefs. Genauso wenig war ich ja im dualen System der Ausbildung zum Anlagenmechaniker durch bloße Anwesenheit auf dieser Welt bereits in der Lage, die Gesellenprüfung zu bestehen. Ich bringe mich ein und lerne. Dabei gehe ich davon aus, dass ich entsprechend meinem eigenen Können viel von meinen Ausbildern und Lehrern abgreifen kann. Defizite meinerseits versuche ich mir nicht immer und ausschließlich durch schlechte Chefs, bekloppte Ausbilder und unfähige Lehrer zu erklären. Ich reflektiere auch meine Person. Und wenn es mir für meinen beruflichen Werdegang wichtig er-



Mit einem blauen Auge davonzukommen ist nicht gerade befriedigend, erst recht wenn man die Geschehnisse selbst nicht zu verantworten hat

scheint, dann quäle ich mich auch durch ein Wissensgebiet, das mich weniger interessiert oder das sehr zäh bis zu meinen Hirnwindungen vordringt. Prüfungen liebe ich nicht gerade, weiß aber, dass nur so ein Maßstab entsteht, der mich vergleichbar macht mit anderen Mitbewerbern. Ich spiele mit dem Gedanken, mich demnächst auch selber im Prüfungsausschuss für Gesellen oder Meister zu engagieren.

DER MUSTERVOLLPOSTEN

Mit der Anmeldung zur Meisterschule habe ich ja im Prinzip schon den Meisterbrief gleich mitgekauft. Genauso, wie ich mich damals in der Gesellenprüfung auf die Nettigkeit meiner Prüfer verlassen konnte, werde ich auch hier meine Kaufentscheidung zum Meisterbrief immer wieder mit dem Hinweis verknüpfen, dass ich dafür bezahlt habe. Mir ist klar, dass die Lehrer, Chefs und Ausbilder eigentlich sehr viel weniger wissen als ich. Das lasse ich auch ständig heraushängen. Nicht durch kluge Anmerkungen, sondern durch ständiges

Nörgeln über die Lehrinhalte und Themen, von denen ich bereits weiß, dass ich sie nie wieder in meinem Arbeitsleben brauche. Die Prüfung, die ich dann durchlaufe, ist grundsätzlich nur von profilneurotischen Losern erstellt, die mich in meiner Genialität ausbremsen wollen oder sie zumindest nicht erkennen. Eigentlich kann nur ich selbst mir die richtige und aussagekräftige Prüfung stellen. Das Ergebnis ist aber bereits im Vorfeld klar. Ich bin's, der Checker, schauet hin und lernet! Und zwar von mir!

DER MUSTERPRÜFER

Der junge Nachwuchs sollte korrekt geprüft werden, daher möchte ich auch meine Sicht der Dinge in den Ausschuss einbringen. Ich habe es mit Menschen zu tun, die unter erheblicher Anspannung einen wichtigen beruflichen Schritt machen, das erkenne ich grundsätzlich erst einmal an. Ich versuche die Bewertung der Teilnehmer objektiv vorzunehmen und ohne persönliche Präferenzen. Wenn mir ein Wissensgebiet zur Bearbeitung übergeben wird, das mir nicht sonderlich gut liegt, suche ich mir einen Kollegen, der entsprechende Hilfestellung leisten kann. Meine Bewertungen sollen nämlich nach bestem Wissen und Gewissen abgegeben werden. Mir ist völlig klar, dass ich bei einigen Prüflingen erheblichen Einfluss auf das Berufsleben habe. Mit meiner Entscheidung steuere ich im Zweifel den Ausgang von Bewerbungen dieses Kandidaten. Das nehme ich doch nicht auf die leichte Schulter. Ich gestalte diese Gesellschaft gerne mit und finde diese Tätigkeit wichtig.

DER PRÜFPFOSTEN

Es ist doch wohl jedem ersichtlich und einleuchtend, dass da nur noch untauglicher Nachwuchs kommt. Wir hatten früher noch ganz andere Anforderungen zu erfüllen. (Jetzt folgen eine bis siebzehn Anekdoten über die eigene Prüfung, bei der, oh Wunder, der Prüfpfosten immer wieder siegreich war.) Das, was da heute abgefragt wird, ist doch lächerlich. Die kann man doch nicht auf die Menschheit loslassen. Die Prüfungsbewertungen mache ich nachmittags zwischen Tür und Angel, denn es liegt ja eine Musterlösung bei. Wenn der Prüfling den Wortlaut der Musterprüfung nicht trifft, kann es ja

ORIGINAL DES LESERBRIEFS

Der hier gekürzt dargestellte Leserbrief eines Meisterschülers kann im Netz komplett eingesehen werden:

www.sbz-monteur.de → Das Heft → Text zum Heft

wohl nicht meine Aufgabe sein, diese Antwort auch noch zu durchleuchten. Lieber keine Punkte geben als versehentlich zu viele. Wenn mir einer krumm kommt, gibt's von Hause aus erst mal nichts mehr. Aufmüpfigen Prüflingen mangelt es nämlich grundsätzlich an persönlicher Eignung. Und solche Leute lasse ich nicht in meine geliebte Meisterwelt eintreten. Mann, bin ich gut, Mann, sind die doof!

MUSTERPRÜFUNGSABTEILUNG

Wir organisieren die Prüfung und geben Hilfestellung um Prüfern wie auch den Prüflingen einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen. Wir arbeiten mit ordentlichen Vorlaufzeiten, denn nur dann geraten die beiden Interessengruppen nicht unter Druck. In strittigen Fällen greifen wir ein und glänzen durch Professionalität. Wer, wenn nicht wir sind die Profis beim Prüfen? Fachlich können wir ins Prüfungsgeschehen nicht eingreifen, wir achten aber auf die Einhaltung der Prüfungsordnung.

PRÜFUNGSABTEILUNGSMURKS

Bei uns geht alles drunter und drüber und daher nur auf den letzten Drücker, denn wir sind ja immer so was von überlastet. Weder Prüflinge noch Prüfer werden frühzeitig über Termine informiert, stattdessen gibt es eine Einberufung, wie bei der Bundeswehr. Wir sind in der Nahrungskette ganz oben, quasi noch über den Haien, also lasst uns zufrieden mit dämlichen Fragen. Oder meint ihr vielleicht, wir haben Spaß, euer Anliegen aus dicken Ordnern herauszulesen? Und wenn die Prüfungsordnung mal nicht eingehalten wird, dann drücken wir ein Auge zu, Hauptsache, wir haben dadurch keine Mehrarbeit.

UND SIE?

Zu welcher Kategorie zählen Sie bei der Durchsicht dieser überzeichneten Charaktere? Mit welchen Leuten hatten Sie zu tun?

Aus meiner Erfahrung ist fast immer innerhalb der jeweiligen Gruppe ein Mix aus Musterbeispielen und Vollpfosten vertreten.

Die Emotionen kochen bei Problemen hoch und doch ist Sachlichkeit angesagt.

Der Leserbrief zeigt einen Prüfungsablauf, der für sämtliche Beteiligten sehr unangenehm war. Ich möchte das nicht klein reden oder lächerlich machen. Insbesondere für die geprüften und zu Unrecht schlecht bewerteten Meisterschüler sitzt der Dorn tief. Man unterhält sich noch nach vielen Jahren über eine solche Fehlleistung, die man letztlich nicht selber zu verantworten hatte.

Die Prüflinge tragen aus meiner Sicht in diesem Falle keine Verantwortung für das Fiasko.

Die hier beteiligte Prüfungsabteilung hat reagiert und versucht im Rahmen des Möglichen die Wogen zu glätten.

Die Rolle des Prüfungsausschusses ist für mich nicht ganz durchschaubar. Die Einteilung in die jeweilige Kategorie überlasse ich Ihnen als Leser. Zu bedenken gebe ich aber auch, dass eine generelle Verurteilung des ganzen Ausschusses fast immer auch die Prüfer trifft, denen die Verbesserung der Situation wichtig ist.

Zum Trost möchte ich aber trotzdem noch einen Gedanken mit auf den Weg geben:

Die wirklich außergewöhnlich guten Abgänger unserer Meisterschule in Dortmund haben auch durchweg eine außergewöhnlich tolle Karriere hingelegt, unabhängig von der Zensur im Meisterbrief. Die Vollpfosten der letzten zwanzig Jahre sind zu einem erheblichen Anteil immer noch Vollpfosten. Dieses Ergebnis langjähriger Beobachtungen ist doch beruhigend und versöhnlich, oder? ■



AUTOR



Dipl.-Ing. (FH) Elmar Held ist verantwortlicher Redakteur des SBZ Monteur. Er betreibt ein TGA-Ingenieurbüro, ist Dozent an der Handwerkskammer Dortmund sowie öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger
Telefon (0 23 89) 95 10 21
Telefax (0 23 89) 95 10 22
held@sbz-online.de
www.ingenieurbueroheld.de